



SERVICESTELLE 
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

DIALOG GLOBAL

KOMMUNE BEWEGT WELT

DER PREIS FÜR HERAUSRAGENDE KOMMUNALE
BEISPIELE ZU MIGRATION UND ENTWICKLUNG 2016

Dokumentation | Nr. 47

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Telefon: +49 228 20717-670

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle, Heft 47

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy

Projektleitung: Kevin Borchers

Texte: SKEW, finep – forum für internationale entwicklung + planung

Redaktion: Kevin Borchers, Antje Tumbusch

Titelfoto: Tobias Vollmer

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert, Königswinter

Druck: Bonifatius GmbH

100% Recyclingpapier, CircleOffset White

Druck mit mineralölfreien Farben, CO₂-kompensiert

Bonn, September 2017

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.

DIALOG GLOBAL

KOMMUNE BEWEGT WELT
DER PREIS FÜR HERAUSRAGENDE
KOMMUNALE BEISPIELE ZU
MIGRATION UND ENTWICKLUNG 2016

Dokumentation | Nr. 47

INHALT

1.	Vorwort.....	5
2.	„Kommune bewegt Welt“	6
	2.1 Der Wettbewerb	6
	2.2 Wettbewerbsrunde 2016	7
	2.3 Die Jury	8
3.	Die Themenfelder Migration und Entwicklung sowie Integration	9
4.	Die Preisverleihung	12
	4.1 Begrüßung durch Elfi Scho-Antwerpes, Erste Stellvertreterin der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln und Mitglied des Deutschen Bundestages.....	12
	4.2 Rede von Ministerialdirektor Gunther Beger, BMZ	13
	4.3 Rede von Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer von Engagement Global	15
	4.4 Schlusswort von Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter der SKEW von Engagement Global	16
	4.5 Rahmenprogramm: Musical „Zwischen den Welten“	17
5.	Die Preisträger	19
	5.1 Kategorie „Kommunen mit 20.000 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“	19
	5.1.1 Erster Platz: Marburg – „Buen Vivir“	19
	5.1.2 Zweiter Platz: Schwerin – „Ort der Vielfalt“	21
	5.1.3 Dritter Platz: Schweinfurt – Recycling und Begegnung.....	23
	5.2 Kategorie „Kommunen mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“	25
	5.2.1 Erster Platz: Berlin-Mitte – aus der Geschichte lernen.....	25
	5.2.2 Zweiter Platz: München – Rückkehr mit Weitsicht.....	27
	5.2.3 Dritter Platz: Dortmund – Nachhaltigkeit durch Vernetzung	29
6.	Liste aller Bewerberkommunen	31

1. VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

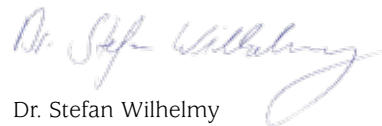
nach der überaus erfolgreichen Wettbewerbsrunde 2014 waren wir sehr gespannt, welche Kommunen sich mit ihren zivilgesellschaftlichen Akteuren 2016 für „Kommune bewegt Welt“ bewerben würden. Sehr erfreulich war, dass sowohl viele Kommunen am Wettbewerb teilnahmen, die vorher noch in keinem Kontakt zur Servicestelle gestanden hatten, als auch Kommunen, die bereits in der ersten Wettbewerbsrunde eine Bewerbung eingereicht hatten, die damals jedoch nicht mit einer Auszeichnung gekrönt werden konnte. Das zeigt zum einen das hohe Engagement der Akteure in der kommunalen Entwicklungspolitik und zum anderen, dass „Kommune bewegt Welt“ als Wettbewerb anerkannt wird. Dass die reine Anzahl der eingereichten Bewerbungen im Vergleich zu 2014 rückläufig war, zeigt überdies, wie viel den Kommunen und ihren zivilgesellschaftlichen Partnern vor allem in den letzten zwei Jahren abverlangt worden ist. Natürlich bedeutet der gestiegene Zuzug von Geflüchteten aus Herkunftsregionen in der ganzen Welt, dass zeitliche und personelle Ressourcen anders verteilt werden müssen. In dem einen oder anderen Fall – so wurde es uns aus den Kommunen bestätigt – reichte dann die Zeit für die Bearbeitung und eine fristgerechte Einreichung der Bewerbung nicht mehr.

Auch an den Bewerbungsinhalten war die veränderte Situation in den Kommunen deutlich abzulesen. Vor allem die Tatsache, dass einige Bewerbungen mit stark integrationsspezifischen Inhalten den Kern von „Kommune bewegt Welt“ nicht ganz trafen, stellte die unabhängige Wettbewerbsjury vor Herausforderungen. Am Ende fand sie einen gerechten Weg, um in ihrer Beurteilung sowohl die Belange der sich bewerbenden Kommunen als auch unsere als durchführende Einrichtung zu berücksichtigen.

An der Ausrichtung des Wettbewerbs hat sich dadurch nichts geändert. Wir werden ihn auch in den kommenden Jahren durchführen und so hervorragende Beispiele kommunaler Entwicklungspolitik im Bereich Migration und Entwicklung

würdigen und sichtbar machen, um dadurch weitere Akteure zu gewinnen. Darüber hinaus zielt der Wettbewerb aber auch darauf ab, allen Teilnehmenden einen Zugang zu Netzwerken und kollektiver Beratung zu gewährleisten. Allein deswegen lohnt sich Ihre Bewerbung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Dokumentation und würde mich freuen, wenn auch Sie mit Ihren kommunalen Kooperationspartnern an einer Bewerbung in der nächsten Wettbewerbsrunde teilnehmen. Bis dahin steht Ihnen die Servicestelle gerne mit Informationen und Beratung zur Verfügung.



Dr. Stefan Wilhelmy

Bereichsleiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

2. „KOMMUNE BEWEGT WELT“

2.1 Der Wettbewerb

Im Jahr 2016 wurde der bundesweite Wettbewerb „Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“ bereits zum zweiten Mal von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) veranstaltet. Der alle zwei Jahre stattfindende Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller.

Konzipiert und durchgeführt wird er von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global. Die SKEW fördert unter anderem Initiativen zur Stärkung kommunalen Engagements im Themengebiet Migration und Entwicklung. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der kommunalen Entwicklungspolitik, die Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Kommunen, die Professionalisierung der lokalen Partner und die Vernetzung der verschiedenen Akteure.

Der bundesweit ausgeschriebene Preis „Kommune bewegt Welt“ richtet sich an Kommunen, migrantische und Eine-Welt-Organisationen. Die Ziele des Wettbewerbs:

- das gemeinsame entwicklungspolitische Engagement von Kommunen, migrantischen und Eine-Welt-Organisationen und somit auch das Thema Migration und Entwicklung sichtbar zu machen und seine Bedeutung hervorzuheben
- durch die Auszeichnung herausragender Maßnahmen und Projekte als gute Beispiele weitere Akteure in Kommunen zu motivieren, im Bereich Migration und Entwicklung tätig zu werden und dabei die lokalen Akteure untereinander zu vernetzen
- die interkulturelle Öffnung von Kommunen zu steigern
- die teilnehmenden Akteure insgesamt zu vernetzen und zu stärken

Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren

Bewerben können sich Akteursgruppen, die sich aus Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft zusammensetzen, wobei mindestens eine migrantische Organisation in jedem Fall zu den Hauptakteuren gehören muss. Die Initiative für eine gemeinsame Bewerbung kann aus der Zivilgesellschaft oder aus der Kommunalverwaltung kommen, jedoch sollten alle Involvierten über die Bewerbung informiert und damit einverstanden sein. Das muss in den Bewerbungsunterlagen kenntlich gemacht werden.

Für die Auswahl der Preisträger wurde eine unabhängige Expertenjury einberufen (siehe Punkt 2.3). Als Auszeichnungskriterien wurden

- die Struktur der Kooperation im Bereich Migration und Entwicklung (zum Beispiel Ratsbeschlüsse, Zuständigkeiten, Partnerschaften),
- die Partizipation migrantischer Akteure (Sichtbarkeit, Kommunikation, Förderung) sowie
- die Kontinuität der Kooperation (Verbindlichkeit, strategische Einbettung)

herangezogen.

Um den Bewerbern die Einordnung ihres entwicklungspolitischen Engagements zu erleichtern, wurden sechs Handlungsfelder formuliert, in denen durchgeführte Maßnahmen oder etablierte Strukturen im Bereich Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene stattfinden können. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass diese Handlungsfelder der Orientierung dienen und keine für die Bewerbung zwingend zu erfüllenden standardisierten Abläufe oder Inhalte beschreiben sollen. Die Handlungsfelder lauten wie folgt:

Handlungsfeld 1: Kommunale Strukturen zur Einbindung des Themas Migration und Entwicklung

Beispiel: Verabschiedung von Ratsbeschlüssen zur Förderung des Themas in der Kommune

Handlungsfeld 2: Angebot an kommunalen Fördermaßnahmen

Beispiel: aktive Vernetzung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure

Handlungsfeld 3: Einbeziehen migrantischer Organisationen in die kommunale Entwicklungspolitik

Beispiel: Teilhabe migrantischer Akteure an der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit

Handlungsfeld 4: Sichtbarkeit migrantischer Organisationen

Beispiel: Veröffentlichung von Informationen über gemeinsame Aktivitäten

Handlungsfeld 5: Vernetzung von migrantischen Organisationen mit anderen Akteuren auf kommunaler Ebene

Beispiel: Etablierung stabiler Partnerschaften und Kommunikationswege auf kommunaler Ebene

Handlungsfeld 6: Durchführung von Projekten von entwicklungspolitischer Relevanz

Beispiel: Seminare in Zusammenarbeit von Kommune, migrantischen Organisationen und weiteren Eine-Welt-Akteuren

2.2 Wettbewerbsrunde 2016

Im Vergleich zur Wettbewerbsrunde 2014 wurde das Preisgeld von 57.500 Euro auf 135.000 Euro im Jahr 2016 erhöht. Neu war zudem die Aufteilung des Preisgeldes auf drei kommunale Größenkategorien (weniger als 20.000, 20.000 bis 100.000, mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner), wobei es in jeder Kategorie einen ersten, zweiten und dritten Preis zu gewinnen gab. Diese Neuausrichtung wurde gemeinsam mit der Jury beschlossen, um eine bessere Vergleichbarkeit der Kommunen entsprechend ihrer Größe zu gewährleisten. Was das Bewerbungsverfahren betrifft, wurde zudem dazu übergegangen, keine einzelnen Projekte, sondern langfristige Prozesse und nachhaltige Strukturen der Zusammenarbeit und Sichtbarkeit zu bewerten.

Beworben haben sich insgesamt 29 Kommunen, die zusammen mit ihren zivilgesellschaftlichen Partnern eine Vielzahl von entwicklungspolitisch relevanten Maßnahmen durchführen und Strukturen der Zusammenarbeit etabliert haben. Die ersten Plätze in den beiden einwohnerstärksten Kategorien (Kommunen von 20.000 bis 100.000 sowie über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern) belegten Marburg und der Bezirk Mitte von Berlin. Sie erhielten jeweils 20.000 Euro. Auf die zweiten Plätze kamen Schwerin und München, die sich über jeweils 15.000 Euro freuen konnten. Die mit 10.000 Euro dotierten dritten Plätze gingen an Schweinfurt und Dortmund. Insgesamt acht Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern erhielten einen Engagementpreis.

Vorgehen bei den Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern

Abweichend von dem im vorherigen Abschnitt beschriebenen Verfahren, Preisträgerkommunen in drei Kategorien zu ermitteln, wurde allen Bewerbern aus der Kategorie „Kommunen mit unter 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“ ein sogenannter Engagementpreis verliehen. Denn leider stellte sich bei der Prüfung heraus, dass es unter den Bewerbern dieser Kategorie keine Kommune gab, die zusätzlich zu ihrem starken integrationspolitischen Engagement – auch unter Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten – entwicklungspolitische Aspekte in ihrer Arbeit vorweisen konnte. Die Entscheidung der Jury, einmalig für 2016 einen Engagementpreis zu vergeben, trägt dem Rechnung. Konkret bedeutet dies, dass die Bewerberkommunen mit



Die Jury des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ 2016 © Antje Tumbusch

unter 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen kostenlosen Beratungsworkshop erhalten. In diesem Workshop können Ideen erarbeitet werden, wie die bereits laufende Integrationsarbeit mit entwicklungspolitischen Themen verknüpft werden kann. Das ursprünglich vorgesehene Preisgeld von 45.000 Euro wurde umgewidmet, sodass für Folgemaßnahmen, die aus dieser Beratung entstehen, Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Dadurch werden sowohl das bisherige Engagement im Bereich der Integration von Geflüchteten gewürdigt als auch zukünftige Aktivitäten in der kommunalen Entwicklungspolitik angesprochen.

2.3 Die Jury

Dilnaz Alhan	Jugendinitiative Akzeptanz für ALLE Baden-Württemberg
Tatjana Baraulina	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Saliou Gueye (Vorsitzender der Jury)	Stadt Ludwigsburg
Dr. Médard Kabanda	Fernuniversität Hagen
Johanna Pulheim	Stadt Köln
Miguel Angel Ruiz Martínez	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen
Janina Salden	Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)
Dr. Ralf Sanftenberg	Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)
Jan-Patrick Schnell	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Hans Wiertert-Wehkamp	Institut für soziale Innovation (ISI)



Vertreterinnen und Vertreter aus den Bewerberkommunen mit weniger als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern © Tobias Vollmer

3. DIE THEMENFELDER MIGRATION UND ENTWICKLUNG SOWIE INTEGRATION

Grundsätzliche Anmerkungen zur inhaltlichen Ausrichtung des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“

Der Wettbewerb möchte das entwicklungspolitische Engagement in der kommunalpolitischen Praxis und in den Kommunen (Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft) stärken. „Kommune bewegt Welt“ zielt dabei auf die Würdigung und Sichtbarmachung des gemeinsamen entwicklungspolitischen Engagements von migrantischen Akteuren, Kommunalverwaltungen und Kommunalpolitik.

In beiden Wettbewerbsrunden ging eine Vielzahl von Bewerbungen ein, die dieses gemeinsame entwicklungspolitische Engagement anhand von Projekten, Maßnahmen und geschaffenen Strukturen darlegten. Dabei wurden die Themen Migration und Entwicklung sowie Integration oftmals gleichgesetzt. Es ist nicht verwunderlich, dass beim Thema Migration und Entwicklung heute mehr denn je an Flucht und Geflüchtete gedacht wird und in der unmittelbaren Folge an deren Versorgung und Unterbringung sowie Maßnahmen, die es den geflüchteten Menschen erleichtern, in Deutschland anzukommen. So wiesen einige Bewerbungen starke und beachtliche Maßnahmen im Bereich der Integrationsarbeit auf. Dies ist insgesamt sehr erfreulich, vor allem weil eine gelungene Integration eine Voraussetzung für entwicklungspolitisches Engagement sein kann. Für eine Auszeichnung im Rahmen des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ kommen Bewerbungen, die ausschließlich in der Integrationsarbeit zu verorten sind, jedoch angesichts der dezidierten entwicklungspolitischen Zielsetzung des Wettbewerbs leider nicht in die engere Auswahl.

Engagement Global sowie ihre Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stehen für Förderung, Beratung und Vernetzung in der entwicklungspolitischen Arbeit. Diesem Ziel dient insbesondere auch dieser Wettbewerb. Kompetenzen im Bereich Integration liegen in der Verantwortung anderer

Einrichtungen. Aus diesem Grund war es wichtig, dass die Zielsetzung des Wettbewerbs klar bleibt, um eine gerechte Auswahl der Preisträger zu gewährleisten. Ziel ist zum einen die Würdigung der gemeinsamen entwicklungspolitischen Arbeit von Kommunalverwaltungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Dabei kann das entwicklungspolitische Engagement migrantischer Akteure deren Sichtbarkeit und somit deren Anerkennung erhöhen. Ein weiteres zentrales Ziel ist es, dass Akteure in ganz Deutschland sich dieser guten Beispiele bedienen, um die kommunale Entwicklungspolitik im Bereich Migration und Entwicklung voranzubringen. Eine Jury aus Expertinnen und Experten für die Themen Migration und kommunale Entwicklungspolitik stellte sicher, dass die Bewerbungen entsprechend der Zielsetzung bewertet wurden.

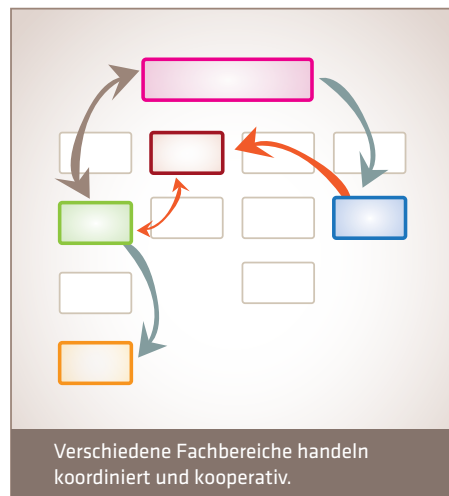
Wir bitten deshalb alle Interessierten, sich vor der Bewerbung klarzumachen, inwiefern ihre Arbeit entwicklungspolitische Relevanz hat und die Partizipation von migrantischen Akteuren gewährleistet. Zur Einordnung des Themas Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene stellt die Servicestelle eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung. Darüber hinaus kann jederzeit eine persönliche Beratung vor Ort auf kommunaler Ebene in Anspruch genommen werden. Zudem haben alle interessierten Akteure Zugang zu unseren bundesweiten und regionalen Netzwerktreffen, die regelmäßig stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Angebote – auch außerhalb der Bewerbungsphasen – in Anspruch nehmen.

Migration und Entwicklung. Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene

1. Entwicklungspolitische Arbeit findet auf kommunaler Ebene statt



2. Es gibt Strukturen zur Einbindung von Migration und Entwicklung in der Kommune



3. Die Arbeit migrantischer Organisationen und der Kommune wird sichtbar



4. Die Akteure arbeiten vernetzt auf der kommunalen Ebene



5. Es gibt Unterstützungsangebote innerhalb der Kommune und passende Förderangebote von außerhalb



6. Es werden gemeinsame Projekte mit entwicklungspolitischem Bezug durchgeführt



4. DIE PREISVERLEIHUNG

4.1 Begrüßung durch Elfi Scho-Antwerpes, Erste Stellvertreterin der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln und Mitglied des Deutschen Bundestages



Die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes begrüßt die Teilnehmenden
© Tobias Vollmer

„Sehr geehrter Herr Beger,
sehr geehrter Herr Dr. Kreuter,
verehrte Damen und Herren der Jury,
sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Reeves,
liebe Mitglieder von music4everybody!,
verehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen hier in der Piazzetta im Historischen Rathaus der Stadt Köln. Ich freue mich heute hier zu sein und begrüße Sie – auch im Namen unserer Oberbürgermeisterin Frau Reker – sehr herzlich.

Wir sind stolz, heute hier die Preisvergabe in Köln auszurichten, zumal die Stadt Köln 2014 diesen Preis mit zehn Initiativen aus dem Netzwerk Eine-Welt Stadt Köln gewinnen konnte. Deren Vertreterinnen und Vertreter möchten wir natürlich bei dieser Gelegenheit auch herzlich begrüßen.

Das Motto der Veranstaltung lautet ja ‚Kommune bewegt Welt‘. Aber genau genommen ist es doch eher so, dass die Welt die Kommune bewegt. Das stellt eine große Herausforderung für Kommunen

dar und wir in Köln arbeiten intensiv daran, noch besser zu werden. Viele von Ihnen haben mit Geflüchteten gesprochen und ich weiß nicht, ob es Ihnen ähnlich geht wie mir: Besonders, wenn ich mit Jugendlichen spreche, muss ich manchmal schon schlucken, wenn ich mir vorstelle, wie das ist, die Eltern und die Familie zu verlassen. Erst gestern fand in Köln der ‚Weltkindertag‘ statt und auch dort kam immer wieder zur Sprache: Die Familie ist das Wichtigste. Insofern geht es für uns immer wieder darum, gerade bei den jungen Menschen erneut Vertrauen aufzubauen.

Noch nie zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg mussten so viele Menschen von ihrem Heimatort fliehen. Themen wie Migration, Integration sowie die Entwicklungen in den Herkunftsländern stehen ganz oben auf der Tagesordnung und haben Auswirkungen auf uns alle. Und gerade in solchen Zeiten, in denen wir uns globalen Herausforderungen stellen, ist es wichtig, unsere Augen nicht zu verschließen. Es ist wichtig, dass sich auch Kommunen einsetzen für weltweite Gerechtigkeit, für weniger Armut und Not und für Toleranz und Integration eintreten. Und genau darum ging es bei diesem Wettbewerb – zu zeigen, dass wir, Kommunen und lokale Akteure vor Ort, einen großen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen leisten können.

Migration und Entwicklung miteinander zu verbinden ist die Idee dieses Wettbewerbs. Eine gute Idee, wie ich finde: die Menschen hier gut zu betreuen und in den Heimatländern bessere Chancen zu schaffen. Denn viel zu oft werden die Chancen dieser Verbindung übersehen.

So haben zum Beispiel Geldüberweisungen von Migrantinnen und Migranten wegen ihres hohen Umfangs ein sehr großes Gewicht für die Herkunftsfamilien und -regionen. Ich bin für diesen Satz schon kritisiert worden, aber ich stehe dazu. Migrantinnen und Migranten denken an ihre Eltern und ihre Geschwister. Sie bekämpfen damit Armut, eröffnen Bildungschancen und sorgen für eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung. Dabei gehen nach Stand 2015 rund 440 Milliarden

Dollar zurück an die Herkunftsländer. Das ist circa dreimal so viel wie die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) für die Entwicklungszusammenarbeit aufbringt – und wir wissen, dass das noch nicht ausreicht. Trotzdem zeigt es das enorme Interesse der Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, sich weiterhin für diese alte Heimat und die Dortgebliebenen zu engagieren.

Wir sollten ihr Potenzial nutzen und sie nach Kräften darin unterstützen, über den Geldtransfer hinaus wirksam in ihren Herkunftsländern strukturell etwas zu verändern.

Menschen mit Migrationshintergrund sind Experten in der interkulturellen Arbeit und sie sind Experten für die Bedürfnisse und Potenziale ihrer Herkunftsländer. Sie kennen also nicht nur beide Sprachen, sondern auch die Besonderheiten der Länder. Sie bilden die Zweigstelle zwischen den Herkunfts- und Aufnahmeländern. Sie können damit also auch zu Experten in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit werden. Gerade wenn wir den Jugendlichen zuhören, können wir so viel erfahren.

Für mich ist die Europa-Abgeordnete Cécile Kyenge ein gutes Beispiel. Sie stammt aus der Republik Kongo und ihren Kolleginnen und Kollegen öffnet sie im Europaparlament mit manchmal ungewöhnlichen Stilmitteln die Augen. Eine Kölner Tageszeitung zitiert sie mit den Worten: ‚Wissen Sie, die Schmerzenschreie der Menschen dort sind außerhalb des Landes nie erhört worden. Deshalb ist es mir wichtig, von ihrem Schicksal zu berichten.‘

Wir müssen es als unsere Aufgabe begreifen, gerade diesen Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung zu verdeutlichen, und gute Beispiele bereitstellen, die zeigen, dass sie zu positiver Veränderung beitragen können. Genau das macht dieser Wettbewerb, genau deswegen sind wir heute hier.

Deshalb geht mein Dank an alle Jurymitglieder, die ehrenamtlich all die tollen Anträge, die eingegangen sind, bewerten durften und großartige Gewinner ermittelt haben.

Ein Dank geht natürlich auch an das BMZ, das diesen Wettbewerb erst ermöglicht hat.

Auch bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bedanke ich mich herzlich, welche nicht nur für die Durchführung und Organisation des Wettbewerbs verantwortlich ist, sondern auch diese Preisverleihung mit uns gemeinsam geplant und organisiert hat. Darüber hinaus unterstützt uns die Servicestelle seit Jahren in allen möglichen Bereichen unserer kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in ganz hervorragender Weise. Dafür, lieber Herr Dr. Kreuter, meinen ganz besonderen Dank.

Meine Damen und Herren, ich freue mich über diesen Wettbewerb und ich freue mich besonders über die vielen Ideen und Projekte, die in den Bewerbungen beschrieben wurden. Gerade in unserer Zeit, die durch so viele und große Herausforderungen geprägt ist, ist es ermutigend, all diese Ideen und Projekte kennenzulernen. Und durch Menschen wie Sie, die hinschauen, die mit Engagement, Kompetenz und mit Herzblut hervorragende Projekte verwirklichen, kommen wir einer besseren Welt Schritt für Schritt näher. Sie sind Visionäre und Vorbilder. Sie sind Menschen, auf die man viel Hoffnung setzen kann. Und ich hoffe, dass noch viele andere Ihrem Vorbild folgen werden!“

4.2 Rede von Ministerialdirektor Gunther Beger, BMZ



Ministerialdirektor Gunther Beger heißt die Engagierten willkommen
© Tobias Vollmer

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes,
sehr geehrter Herr Dr. Jens Kreuter,
sehr geehrter Herr Dr. Stefan Wilhelmy,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen, liebe Frau Scho-Antwerpes, vielen Dank für Ihre engagierte Rede. Ein herzliches Willkommen

von meiner Seite im Namen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Ich spreche heute auch im Namen von Bundesminister Dr. Gerd Müller, der ja Schirmherr über diesen Wettbewerb ist. Herr Müller hätte meine Aufgabe sehr gerne übernommen. Ich möchte ihn hiermit entschuldigen. Der Minister misst der kommunalen Entwicklungspolitik große Bedeutung bei und hat in dieser Legislaturperiode wesentliche Weichen gestellt, um Kommunen in ihrem Engagement noch besser zu unterstützen. Nun ist der Fall eingetreten, dass er in diesem Augenblick die Bundesrepublik Deutschland auf der UN-Sondervollversammlung zu Flucht und Migration vertritt.

Deshalb freue ich mich sehr, ihn hier zu vertreten und heute zusammen mit Ihnen die Preise für den Wettbewerb ‚Kommune bewegt Welt‘ zu verleihen. Gemeinsam zeichnen wir herausragende kommunale Beispiele für Migration und Entwicklung aus.

Herzlichen Dank an die Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die diesen Wettbewerb alle zwei Jahre ausrichtet.

Besonderer Dank geht heute natürlich auch an die Stadt Köln. Ihre Stadt, liebe Kölnerinnen und Kölner, hat 2014 die Jury mit der großen Bandbreite des lokalen Engagements für Migration und Entwicklung überzeugt.

Als Preisträgerin des letzten Wettbewerbs richtet die Stadt Köln die diesjährige Preisverleihung aus. Diese schöne Tradition, dass die Preisverleihung in der Gewinnerkommune des letzten Wettbewerbs stattfindet, wollen wir beibehalten. Wir sind schon gespannt, wo wir uns in zwei Jahren wieder treffen werden.

Meine Damen und Herren, das Thema Migration hat seit der letzten Preisverleihung in der öffentlichen Wahrnehmung hier in Deutschland und Europa weiter an Bedeutung gewonnen. Deswegen ist es wichtig, darüber zu sprechen und sich zu engagieren. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation wird viel und kontrovers darüber diskutiert. Wie Sie wissen, wirkt sich der Diskurs auf die Tagespolitik und die Wahlergebnisse aus.

Aber was genau hat Migration mit nachhaltiger Entwicklung zu tun?

Noch vor einigen Jahren ging es bei den Diskussionen um den Einfluss von Migration auf Entwicklung vor allem um die Schwierigkeiten und Nachteile für die Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten. Das zentrale Stichwort war Braindrain: die Sorge, dass Migration zur Abwanderung von Fachkräften und deren Know-how führen könne.

Heute ist die Sicht auf die Zusammenhänge differenzierter. Die vorzufindenden Antworten vermögen die Komplexität des Themas zwar immer noch bei Weitem nicht zu fassen, aber es steht fest, dass Migration enorme Potenziale für nachhaltige Entwicklung birgt.

Laut den Vereinten Nationen liegt Deutschland bei der Zahl der dauerhaften Zuwanderung mittlerweile auf Platz zwei – gleich hinter den USA. Weltweit lebten 2015 rund 244 Millionen Menschen außerhalb ihres Herkunftslandes: Das sind 3,3 Prozent der Weltbevölkerung.

Viele dieser internationalen Migrantinnen und Migranten halten den Kontakt zu Freunden und Familie aufrecht, unterstützen und besuchen sie oder investieren in ihrem Herkunftsland. Manche kehren nach einiger Zeit ganz in ihr Herkunftsland zurück, andere pendeln zwischen beiden Ländern.

Migrantinnen und Migranten kennen die kulturellen Besonderheiten zweier Welten und sprechen deren Sprachen. Sie verbinden Herkunfts- und Aufnahmeländer. Aus diesen Verbindungen entstehen vielfältige Chancen, die für nachhaltige Entwicklung genutzt werden können.

Dies gilt insbesondere auch auf kommunaler Ebene: Migrantinnen und Migranten sind hier in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, als Berater und Vermittler im Rahmen von kommunalen Partnerschaften mit Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern, bei der Koordination von entwicklungspolitischen Projekten in Herkunftsländern oder bei der interkulturellen Öffnung der Verwaltung tätig.

Die Kommunalverwaltung hat hier eine entscheidende Koordinationsfunktion. Es zeigt sich immer

wieder, dass die Formalisierung der Zusammenarbeit entscheidend für deren Nachhaltigkeit ist. Am besten wird sie mit einem Ratsbeschluss besiegelt.

Ohne das Engagement von Migrantinnen und Migranten wäre die entwicklungspolitische Arbeit vieler Kommunen nicht so ausgeprägt. Ihr Expertenwissen wirkt sich positiv auf die Qualität der Maßnahmen und Projekte aus.

Durch die Kooperation unterschiedlicher Akteure steigt das interkulturelle Verständnis aller Beteiligten, sodass sich die Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte nebenbei auch positiv auf die Integration auswirkt.

Dies ist gleichzeitig auch das Besondere an ‚Kommune bewegt Welt‘: Der Wettbewerb verknüpft die Themen Migration und Entwicklung und schafft so Integration in der kommunalen Entwicklungspolitik. Er soll das gemeinsame Engagement unterschiedlicher Akteure in diesen Themenfeldern sichtbar machen.

Die eingereichten Wettbewerbsunterlagen dokumentieren eindrücklich die Ergebnisse des jahrelangen und oft ehrenamtlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und der Verwaltung.

Ich möchte Ihnen allen daher an dieser Stelle – auch im Namen von Bundesminister Dr. Gerd Müller – meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie sind mit Ihrem Engagement bundesweites Vorbild für alle, die in der kommunalen Entwicklungspolitik aktiv sind oder es werden wollen. Vielen Dank!“

4.3 Rede von Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer von Engagement Global



Dr. Jens Kreuter, Geschäftsführer von Engagement Global, berichtet von der Wettbewerbsrunde 2016 © Tobias Vollmer

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Elfi Schö-Antwerpes,
sehr geehrter Herr Ministerialdirektor Beger,
sehr geehrte Jurymitglieder,
sehr geehrter Herr Dr. Stefan Wilhelmy,
sehr geehrte Damen und Herren,

die heutige Preisverleihung ist ein wunderbarer Anlass, einen langen und intensiven Prozess zu würdigen. Er reicht von Ihren engagierten Aktivitäten, der Ausschreibung, Ihren Wettbewerbsbeiträgen, der Arbeit der Jury bis zur Vorbereitung dieser Veranstaltung. Der heutige Tag stellt für all dies den Höhepunkt dar. Insofern sehe ich es als eine gute Fügung an, dass die Preisverleihung zeitgleich mit der UN-Sondervollversammlung ‚Flucht und Migration‘ stattfindet. Nichtsdestotrotz können die Vereinten Nationen viel beraten und beschließen – das würde alles ‚blutleer‘ und wirkungslos bleiben, wenn es nicht vor Ort umgesetzt würde. Einen formalen Niederschlag finden die globalen Ziele in den Beschlüssen der *Sustainable Development Goals*, der SDGs. Innerhalb dieser Ziele wurde die Rolle der Zivilgesellschaft und der Kommunen gestärkt.

Die SDGs sind ein Zukunftsvertrag. An dem arbeiten Sie und wir, denn die Umsetzung kann nur in den Kommunen gelingen. Das geht nur mit der Expertise der Zivilgesellschaft und damit auch der migrantischen Akteure. Wir sind davon überzeugt, dass die Zivilgesellschaft auf die Kommunen zugehen und sie zur Zusammenarbeit auffordern sollte. Gleichmaßen gilt es für die Kommunen,

das Engagement der Zivilgesellschaft wahrzunehmen, aufzugreifen und zu fördern. Diese Wechselwirkung spiegelt die Ziele des Wettbewerbs.

Mir obliegt nun eine anspruchsvolle Aufgabe, und zwar, die Preisverleihung mit einer Überraschung zu beginnen. Wie Sie wissen, wurde der Preis ‚Kommune bewegt Welt‘ in drei Kategorien ausgeschrieben:

Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohnern
Kommunen mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern
Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern

Die Gruppe der kleinen Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern hatte etwas gemeinsam: Sie haben uns spannende und tolle Projekte beschrieben. Allerdings bewarben sie sich mit Strukturen und Maßnahmen, die auf die Integration von Geflüchteten zielen.

Dieses wertvolle Engagement ist nach einhelliger Auffassung der unabhängigen Jury in jedem Fall auszeichnungswürdig, deckt sich jedoch nicht mit den Zielen von ‚Kommune bewegt Welt‘ und dem Auftrag der den Wettbewerb durchführenden SKEW. Das, was sie tun, entspricht einfach leider nicht dem Rahmen, den wir mit dem Wettbewerb vorgesehen hatten. Die Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte und von erst kürzlich geflüchteten Menschen ist ein wünschenswerter Nebeneffekt unserer Arbeit, kann allerdings nicht im Mittelpunkt stehen.

Daher hat sich die Jury für eine Sonderregelung für die Kategorie der Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern entschieden – mit der Sie alle Ihre Chance erhöhen können, in zwei Jahren zu den Gewinnern zu zählen!

Wir bieten Ihnen einen kostenlosen Beratungsworkshop an. In dem Workshop könnten Sie – wenn Sie das möchten – Ideen erarbeiten, wie Sie Ihre bereits laufende Integrationsarbeit mit entwicklungspolitischen Themen verknüpfen können. Das ursprünglich vorgesehene Preisgeld von 45.000 Euro für diese Kategorie wird umgewidmet, sodass für Folgemaßnahmen, die aus dieser Beratung entstehen, Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Dadurch werden sowohl das bisherige Engagement im Bereich der Integration von Geflüchteten gewürdigt als auch zukünftige Aktivitäten in der kommunalen

Entwicklungspolitik angeschoben. Ich darf Sie nun alle auf die Bühne bitten. Und dann finde ich, dass die Vertreterinnen und Vertreter der kleinen Kommunen einen starken Applaus verdient haben.

Als Nächstes möchte ich Ihnen die Jury vorstellen und bitte daher alle Jurymitglieder zu mir auf die Bühne.

Für Ihren ehrenamtlichen Einsatz und Ihre engagierte und fachlich fundierte Beratung möchte ich mich ganz herzlich im Namen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bedanken!“

„Es ist doch so: Nur wer integriert ist, kann sich einbringen. Deshalb war es uns in der Jury wichtig, denen, die sich um Integration kümmern, Anerkennung und Wertschätzung zu zeigen. Die Grundlage für ein späteres Engagement ist eine gute Integrationsarbeit.“

Saliou Gueye, Juryvorsitzender

4.4 Schlusswort von Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter der SKEW von Engagement Global



Dr. Stefan Wilhelmy © Tobias Vollmer

„Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,

auch ich möchte Ihnen allen noch einmal herzlich gratulieren. Dadurch, dass Sie Ihre Aktivitäten sichtbar machen, ist ein Gewinn für alle entstanden. Ich freue mich, dass ich gleich die Einladung aussprechen darf, gemeinsam zu feiern.

Der Wettbewerb stärkt das Themenfeld Migration und Entwicklung. Die Themen Flucht und Geflüchtete als Akteure haben vor dem Hintergrund der aktuellen Situation mehr denn je Einzug in das Themenfeld gehalten. Das ist an den vielen Bewerbungen mit Fluchthaltungen bei ‚Kommune bewegt Welt‘ 2016 zu erkennen. Hinzu kommen die neuen Maßnahmen und Projekten bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) im Bereich Migration und Entwicklung, die auf Grundlage unseres Gutachtens zur Partizipation von Geflüchteten durchgeführt werden: die Vernetzungsforen ‚Flucht in der Einen Welt‘ und das Pilotprojekt ‚Kommunen als Initiatoren entwicklungspolitischer Bildungsarbeit‘, ein Pilotprojekt im Kontext von Flucht.

Migration und Entwicklung geht aber über das Thema Flucht hinaus und existiert weitaus länger. Wir haben in Deutschland aktuell rund eine Million geflüchtete Menschen, aber rund 16 Millionen Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Nach wie vor ist es eine Herausforderung, die Expertise von migrantischen Akteuren – sowohl generell als auch in der kommunalen Entwicklungspolitik – zu erkennen, sie einzubeziehen und sichtbar zu machen. Und dafür zu sensibilisieren, Migration an sich als Chance und nicht als Defizit zu betrachten.

Der Wettbewerb fördert die Arbeit der Kommunen im Bereich Migration und Entwicklung. Einerseits dadurch, dass das gemeinsame entwicklungspolitische Engagement in der Kommune selbst sichtbar wird. Andererseits aber auch bundesweit, indem die Wettbewerbsergebnisse publiziert werden.

Hinzu kommt das beachtliche Preisgeld von derzeit 135.000 Euro, das seit 2014 noch einmal gestiegen ist und einfließt in die Arbeit für Migration und Entwicklung vor Ort.

Und nicht zuletzt der exklusive Zugang aller Bewerberinnen zu einem Erfahrungsaustausch, bei dem alle voneinander lernen können: Sie untereinander und auch wir von Ihnen für die Weiterentwicklung des Wettbewerbs und des Handlungsfeldes Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene.

Ich bin ganz sicher, dass wir eine gute Lösung finden, in welcher der beiden erstplatzierten Kommunen wir in zwei Jahren die Preisverleihung ausrichten werden. Darüber hinaus freuen wir

uns, wenn Sie Ihre Auszeichnung zu Hause auch noch mal feiern wollen, denn das macht Ihr Engagement sichtbar. Bitte kommen Sie auf uns zu und wir überlegen gemeinsam, wie wir Sie dabei unterstützen können.

Für die Durchführung des Wettbewerbs möchte ich mich auch noch einmal ganz herzlich bei der Stadt Köln und persönlich bei Frau Johanna Pulheim bedanken, dann bei der Jury, die uns sehr dabei unterstützt hat, den Wettbewerb weiterzuentwickeln, bei Frau Shary Reeves für die Moderation und bei music4everybody! für die musikalische Umrahmung.“

4.5 Rahmenprogramm: Musical „Zwischen den Welten“



Das Ensemble des Musicals „Zwischen den Welten“ © Tobias Vollmer

Mit drei Stücken hat das Projekt music4everybody! die Preisverleihung musikalisch umrahmt. „Zwischen den Welten“ – so heißt das Musical, das der Verein music4everybody! aus Frechen gemeinsam mit jungen Geflüchteten und gleichaltrigen deutschen Patinnen und Paten in den Jahren 2015 und 2016 entwickelt hat. Ziel des Projekts war und ist es, jungen, unbegleiteten Flüchtlingen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer Situation „Zwischen den Welten“ – fern der Heimat, in Deutschland noch nicht richtig angekommen – auseinanderzusetzen und sie so bei der Integration zu unterstützen. Die zugrunde liegende Idee des Vereins music4everybody!: Was könnte besser helfen, die deutsche Sprache und Kultur schnell und intensiv kennenzulernen, als gemeinsam mit gleichaltrigen deutschen Patinnen und Paten ein Musical zu erarbeiten? Zeitgleich übernahm es der Deutsche Familienverband Nordrhein-Westfalen als Kooperationspartner, für die Geflüchteten einen

Deutschkurs zu organisieren, sie sozialpädagogisch zu begleiten und auf dem Weg in den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gezielt zu unterstützen und zu fördern.

Ab Oktober 2015 arbeiteten die geflohenen Jugendlichen gemeinsam mit ihren deutschen Patinnen und Paten an dem Musical. 30 Jugendliche waren an der Premiere von „Zwischen den Welten“ im Januar 2016 in Köln beteiligt. Es wurde ein großer Erfolg, der deutlich machte, dass die gemeinsame Beschäftigung mit Kunst und Musik eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Kulturen schlägt. Alle teilnehmenden Geflüchteten waren sich einig, dass ihnen das Projekt in ihrer schwierigen Situation sehr geholfen hat, sowohl was die eigenen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen angeht als auch in Bezug auf ihre persönlichen und sozialen Lebensumstände: Die Teilnehmenden sind nach dem Ende des Projekts in Kontakt geblieben, viele sind weiterhin musikalisch aktiv.

Höhepunkt des Projektes waren die finalen Aufführungen mit insgesamt 800 Zuschauerinnen und Zuschauern auf dem Gelände des Wuppertaler Unternehmens RIEDEL Communications. Gründer und Eigentümer Thomas Riedel war von dem Musical so begeistert, dass er ein Anschlussprojekt in Wuppertal ermöglichte. Diesmal arbeiten sogar rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Gruppen an einem neuen Stück in den Räumlichkeiten von RIEDEL Communications. Projektbausteine sind auch hier, über die künstlerische Arbeit mit den Jugendlichen hinaus, eine Förderung im Hinblick auf ihre beruflichen Perspektiven, eine individuelle sprachliche Weiterbildung sowie eine sozialpädagogische Begleitung und Betreuung bis zum Einstieg durch den Internationalen Bund in eine zielführende Anschlussperspektive.

Kontakt:

Verein music4everybody!
Rudolfstraße 141
50226 Frechen
info@music4everybody.com
www.music4everybody.com

5. DIE PREISTRÄGER

5.1 Kategorie „Kommunen mit 20.000 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“

5.1.1 Erster Platz: Marburg – „Buen Vivir“



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Marburg © Tobias Vollmer

Die Universitätsstadt Marburg widmet sich zusammen mit vielen Kooperationspartnern und großem Engagement dem Thema Migration und Entwicklung. Besonders hervorzuheben sind dabei die Bildungsaktivitäten rund um das Globale Lernen, die im Weltladen – den es bereits seit 1980 gibt – durch migrantische Vereine organisiert werden.



Faire Kaffeepause © Universitätsstadt Marburg

Entwürfe für ein faires Miteinander

Die Förderung des Fairen Handels ist auch per Ratsbeschluss in Marburg verankert. Schon seit dem Jahr 2000 wird fair gehandelter Kaffee und nun auch Tee aus Ländern des Globalen Südens bei allen städtischen Sitzungen und Veranstaltungen angeboten. Im Rahmen einer „Fairen Kaffeepause“ mit der Frauenkooperative Arolma aus Honduras konnte das städtische Personal in direkten Kontakt mit den Menschen treten, die mit viel Mühe und Sorgfalt den fairen Kaffee herstellen. Damit konnte stadintern weiter für den Fairen Handel und die Hintergründe der Marburger Partnerschaft mit Arolma sensibilisiert werden.



Teilnehmende des Projektes „Leben ist Lernen“ © Pachamama Connexion e.V.

„Konkret arbeiten wir mit unseren örtlichen Initiativen aus Palästina, Russland, Südamerika und vielen weiteren Ländern zusammen. Unsere Verwaltung öffnet sich, denn wir wollen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen. Unser Netzwerk wirkt von der Stadtgesellschaft in die Stadtverwaltung und umgekehrt. Wenn wir als Stadtverwaltung ‚bunter‘ werden, dann können wir den Menschen besser zeigen, dass sie schon längst ein Teil von uns sind.“

Dr. Franz Kahle; Bürgermeister

Migrantische Organisationen qualifizieren und Potenziale nutzen

Bereits seit vielen Jahren kommen durch die Universität viele ausländische Studierende nach Marburg, die auch entwicklungspolitisch engagiert sind. Die Stadt bemüht sich diesem Engagement einen Rahmen zu bieten. Um die politische Teilhabe der Migrantinnen und Migranten zu fördern sowie die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu stärken, wurde ein Ausländerbeirat gegründet. Dieser organisiert unter anderem Veranstaltungen wie etwa den „Tag der kulturellen Vielfalt“, der migrantischen und interkulturell tätigen Organisationen eine Plattform bietet, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen.



Ziel ist es, über nachhaltige Lebensweisen zu informieren
© Pachamama Connexion e.V.

Migrantische Organisationen gelten in Marburg als die wichtigsten Akteure der entwicklungs- und integrationspolitischen Arbeit und werden gezielt für eine dauerhafte, effektive Vereinsarbeit qualifiziert (Öffentlichkeitsarbeit, Buchhaltung, Fundraising etc.). Entwicklungspolitisch engagierte migrantische Organisationen werden von der Kommune ideell und zum Teil finanziell gefördert. Die Unterstützung begrenzt sich nicht nur auf die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland, sondern reicht bis zur Realisierung von Projekten im Globalen Süden.

Ein wichtiger Kooperationspartner der Stadt ist der Verein Pachamama Connexion, der einerseits den gleichberechtigten interkulturellen Dialog zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland und andererseits den Ausbau der Zusammenarbeit mit indigenen Organisationen in Lateinamerika fördert. Durch die Auseinandersetzung mit „glokalen“ Herausforderungen unterstützt der Verein das in Bolivien und Ecuador entstandene Konzept „Buen

Vivir“, um Alternativen für ein gutes Leben und eine nachhaltige Gesellschaft kulturübergreifend zu entfalten.

„Unsere Herausforderung bei unseren Projekten in Bolivien und Ecuador lautet, eine gleichberechtigte Begegnung auf Augenhöhe zu gestalten.

Wir hinterfragen das Konzept von Entwicklung, welches Natur nachrangig sein lässt. Entwicklung muss gut für die Menschen und die Natur sein. Wie können wir lernen, auf diese Weise zusammenzuarbeiten?“

Maria Alejandra Tascón,
Verein Pachamama Connexion



Während des Projektes entsteht auch ein Gruppengefühl
© Pachamama Connexion e.V.

Nachhaltige Qualifizierung von Vereinen

Beispiele wie der Verein Pachamama Connexion verdeutlichen den Gewinn für beide Seiten, der mit der Qualifizierung und Vernetzung der ansässigen Organisationen durch die Kommune einhergeht. Mit dem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Projekt „Mosaiksteine“ wird die Arbeit der migrantischen, religiösen, interkulturellen, studentischen und entwicklungspolitischen Vereine sichtbar gemacht, untereinander vernetzt und weiterentwickelt. Die interkulturelle Interaktion der Vereine wird durch die Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte (internationale Feste, Tandemprojekte, Fachtagungen, Vorträge, Musikprojekte etc.) gestärkt und gefördert, was die Grundlage für eine zukünftige Zusammenarbeit bildet.

Projekt „Mosaiksteine“

„Die Zusammenarbeit zwischen migrantischen Organisationen und Verwaltung wird durch das vom BAMF geförderte Projekt ‚Mosaiksteine‘ gestaltet. Das Projekt stärkt interkulturelle, religiöse und entwicklungspolitische Vereine durch deren Professionalisierung mit dem Ziel, die Teilhabemöglichkeiten für alle Zugewanderten zu verbessern. Die Ehrenamtlichen können mit ihrem Engagement auf vielfältige Weise in den Initiativen wirken: In unterschiedlichen Fragen und Bereichen als Lotsen ausgebildet, bringen sie ihr Wissen und ihre Kenntnisse unentgeltlich in die Integrationsarbeit ein. Die Qualifizierungsangebote werden bedarfsgerecht entwickelt. Mögliche Felder sind Bereiche wie Öffentlichkeitsarbeit, rechtliche und buchhalterische Grundlagen, Fundraising, aber auch Netzwerkarbeit. Wissen über Gremienstrukturen und Verwaltung sowie weitreichende Kenntnisse über Marburger Projekte und die vorhandene Vereinslandschaft gehören dazu.“

Andrea Fritzsich, Projektkoordinatorin



Kontakt:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Bürgermeister
Dr. Franz Kahle
Rathaus, Markt 1
35037 Marburg
franz.kahle@marburg-stadt.de

Verein Pachamama Connection
Vorsitzende
Maria Alejandra Tascón
Wehrdaer Straße 157
35041 Marburg
pachamamaconnexion@gmail.com

5.1.2 Zweiter Platz: Schwerin – „Ort der Vielfalt“



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Schwerin © Tobias Vollmer

In Schwerin ist es gelungen, nachhaltige Strukturen zu schaffen, in denen Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft eng zusammenarbeiten. Migration und Entwicklung sind hier in vielfacher Weise eingebunden. Die Kommune ist Teil des „Netzwerks Migration“ und unterstützt die Mitglieder unter anderem bei entwicklungspolitischen Projekten. Außerdem ist Schwerin per Ratsbeschluss die zweite „Fairtrade-Stadt“ in Mecklenburg-Vorpommern und setzt sich als „Ort der Vielfalt“ für ein gutes Miteinander der Kulturen ein.

„Netzwerk Migration“ bringt die Akteure zusammen

Insbesondere das „Netzwerk Migration“, dem Vertretungen von migrantischen Organisationen, Bildungsträgern, der Kirchen und Religionen sowie der Stadtverwaltung angehören, trägt zu einer gelungenen Zusammenarbeit in Schwerin bei. Inzwischen gehören dem Netzwerk über 50 Mitglieder an. Auch Vereine und Verbände, die entwicklungspolitisch aktiv sind, sind im „Netzwerk Migration“ vertreten.

„Die Geschichte unseres Netzwerkes? Da muss man bis weit in die DDR-Zeit zurückgehen. Wir sind schon seit mehr als 30 Jahren in Richtung Tansania aktiv.“

Gerlinde Haker,
Stellvertretende Stadtpräsidentin

Das Netzwerk tagt zweimal im Jahr und beinhaltet fünf Arbeitstische, darunter auch die „Migrantentplattform“. Das Netzwerk wird von einem Sprecherrat geleitet. Die migrantischen Organisationen und die Verwaltung arbeiten sehr eng zusammen. Der Draht zwischen ihnen und dem Integrationsbeauftragten ist ein sehr guter, auch abseits der Tagungen von „Netzwerk Migration“ und Sprecherrat stehen die Beteiligten in direktem Kontakt.

„Das ‚Netzwerk Migration‘ öffnet uns Türen, die wir alleine nicht öffnen können.“

Ourobou Tchakpedeou,
Verein Couleurs afrik – die Farben Afrikas



Gute Stimmung beim Afrika-Tag in Schwerin © Couleurs Afrik

Vielfältige Kooperationen im Bereich kommunale Entwicklungspolitik

Auch im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik arbeitet die Kommune eng mit der Zivilgesellschaft zusammen. Zu den Kooperationspartnern zählen insbesondere der Verein Aktionsgruppe Eine Welt, der einen Weltladen führt und Veranstaltungen zum Globalen Lernen organisiert, sowie die Initiative Nebenan in Afrika, die zum Beispiel den Aufbau von Kindergärten in Togo und Gambia unterstützt. Der Verein Couleurs afrik wiederum erhält Unterstützung bei der Gestaltung des afrikanischen Sommerfestes durch unentgeltliche Bereitstellung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen, außerdem finanzielle Förderung im Rahmen des Projektes „Pluralität im interkulturellen Dialog“.

Im Jahr 2013 wurde gemeinsam mit der Aktionsgruppe Eine Welt ein Fachtag zum Thema „Kommunale Entwicklungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg“ veranstaltet. Die „Interkulturelle Woche“, die seit 1991 regelmäßig stattfindet, wird ebenfalls zusammen organisiert und durchgeführt.

Der Verein Couleurs afrik – die Farben Afrikas

Schon im Jahr 2010 entstand die Idee zu Couleurs afrik aus der Begeisterung rund um die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika heraus. Im Jahr 2014 wurde schließlich der Verein gegründet. Er versteht sich als Brücke zwischen Westafrika und Deutschland. Dabei setzen sich die Mitglieder unter anderem für eine Förderung von Toleranz und globalem Denken ein. Auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Unternehmerinnen und Unternehmern aus Mecklenburg-Vorpommern und afrikanischen Ländern wird unterstützt. Dazu arbeitet der Verein aktiv mit der Industrie- und Handelskammer Schwerin, mit Schweriner Gewerbetreibenden und verschiedenen afrikanischen Unternehmen zusammen. Besonderes Engagement zeigt der Verein bei der Vermittlung von Praktika für Afrikanerinnen und Afrikaner in Schweriner Unternehmen. Als Mitglied in verschiedenen migrantischen Netzwerken ist Couleurs afrik auf kommunaler sowie Landesebene mit anderen Akteuren gut vernetzt.



Kontakt:

Landeshauptstadt Schwerin
Integrationsbeauftragter
Dimitri Avramenko
Am Packhof 2–6
19053 Schwerin
davramenko@schwerin.de

Verein Couleurs afrik – die Farben Afrikas
Vorsitzender
Ourobou Tchakpedeou
Dr.-Külz-Straße 3
19053 Schwerin
info@couleurs-afrik.de

5.1.3 Dritter Platz: Schweinfurt – Recycling und Begegnung



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Schweinfurt © Tobias Vollmer

In Schweinfurt kann sich das entwicklungs- politische Engagement aller beteiligten Akteure entfalten. Vor allem Themen rund um das Globale Lernen und den Fairen Handel werden in Schweinfurt durch die Zusammenarbeit von Kommune, Zivilgesellschaft und migrantischen Organisationen aufgegriffen und einer breiten Öffentlichkeit vermittelt.

„Wir sind seit 2013 ‚Fairtrade-Stadt‘. Also wird in vielen Gaststätten fairer Kaffee verkauft. Wir haben uns gefragt: Was tun wir mit den vielen Kaffeeverpackungen? Wir sammeln die also ein und dann gibt es bei uns die ‚Interkulturelle Schneiderei‘ mit Schneidern aus Afghanistan, dem Iran und der Ukraine. Die nähen ganz viele verschiedene Taschen. Mein Tipp für Sie: Weihnachten steht vor der Tür. Gehen Sie auf unsere Internetseite, übernehmen Sie unsere Idee.“

Matthias Krefß,
Integrationsbeauftragter der
Stadt Schweinfurt

Lokale Agenda als Drehscheibe für Engagement

Seit 2013 ist Schweinfurt als „Fairtrade-Stadt“ ausgezeichnet, zudem gilt ein Beschluss zur nachhaltigen Beschaffung im Bauwesen. Kommunale Entwicklungspolitik ist bei der Lokalen Agenda 21 angesiedelt, die seit 1998 mit einer Vielzahl von

Arbeitsgruppen sehr aktiv ist. Sie koordiniert den Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung in der lokalen Wirtschaft, unter dessen Dach eine Vielzahl von Initiativen und Projekten bearbeitet wird, etwa die „Fairtrade“-Initiativen und Weltläden. Auch viele Veranstaltungen zum Globalen Lernen werden von der Lokalen Agenda 21, beispielsweise in Form von Vorträgen, organisiert. Besonders hervorzuheben ist eine Kooperation mit der „Interkulturellen Schneiderei“ des Vereins Interkult; hier nähren Schweinfurterinnen und Schweinfurter mit und ohne Migrationserfahrung gemeinsam Taschen aus alten Kaffeeverpackungen. So wird Integration mit Umweltbildung im Alltag verknüpft.

Die Initiative „International Care“ (I-Care)

Die Initiative wurde von zwei Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt gegründet und gehört zum Verein Interkult. Studierende aus insgesamt 19 verschiedenen Ländern haben sich organisiert, um sich gemeinsam in der Unterstützung von Geflüchteten zu engagieren. Darüber hinaus veranstalten sie aber auch internationale Abende und Begegnungen zwischen Schweinfurterinnen und Schweinfurtern mit und ohne sogenannten Migrationshintergrund. Dabei sind sie sowohl mit anderen Vereinen und Initiativen als auch mit der Stadtverwaltung gut vernetzt. Über I-Care konnten internationale Studierende für das Ehrenamt in der Stadt Schweinfurt begeistert werden und ergänzen damit das bestehende Netzwerk.



Mit frischem afghanischem und äthiopischem Essen auf der Unterfrankenschau Schweinfurt (UFRA) 2016 © Max Ernst Stockburger



„Interkulturelle Schneiderei“ © Max Ernst Stockburger

Migrantenverbände, Verwaltung und Studierende arbeiten zusammen

Der Integrationsbeirat ist Impulsgeber für die Einbindung der migrantischen Akteure und deren Kompetenzen. Die Aktivitäten der Vereine, ob türkische Kulturvereine, Panamericanos oder das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen/ Interkult, laufen hier zusammen, ihre Mitglieder organisieren Veranstaltungen oder arbeiten an Kampagnen wie „Gemeinsam gegen Rassismus“, „Schweinfurt ist bunt“ oder Unterstützungsangeboten für Geflüchtete. Entwicklungspolitische Ansätze und interkulturelle Arbeit in den Vereinen werden durch die Stadt Schweinfurt finanziell unterstützt. Ein wichtiger neuer Baustein ist die Initiative I-Care des Vereins Interkult. Hier treffen sich internationale Studierende der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Standort Schweinfurt, wöchentlich mit der Bürgermeisterin, um Unterstützungsangebote für Geflüchtete und andere soziale Aktivitäten zu koordinieren.



Gemeinsam arbeiten schweißßt zusammen © Max Ernst Stockburger

Grundsätzliches Ziel der Stadtverwaltung ist es, die knapp 50 Prozent der Schweinfurter Bevölkerung, die einen sogenannten Migrationshintergrund haben, in ihrer Verschiedenheit anzunehmen, gegenseitige Toleranz einzufordern und die positiven Aspekte von Pluralität wo immer möglich hervorzuheben. Auch zukünftig sollen entwicklungspolitische Ansätze in der Kommune aufgebaut bzw. verfestigt werden. Dabei gilt es, die in der Stadt vorhandenen vielfältigen Initiativen im studentischen, kirchlichen und privaten Bereich miteinander zu vernetzen. Vor allem mit den internationalen Studierenden aus dem Globalen Süden sollen Projekte entwickelt werden, die Rückkehroptionen für Geflüchtete bieten und einen Mehrwert für alle schaffen.



Kontakt:
Stadt

Schweinfurt
Integrationsbeauftragter
Matthias Kress
Markt 1
97421 Schweinfurt
matthias.kress@schweinfurt.de

Verein Interkult
Sorya Lippert
Obere Straße 5
97421 Schweinfurt
info@interkultbetriebe-sw.de

5.2 Kategorie „Kommunen mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern“

5.2.1 Erster Platz: Berlin-Mitte – aus der Geschichte lernen



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Berlin © Tobias Vollmer

Das Bezirksamt Mitte von Berlin und die migrantischen Akteure vor Ort leisten hervorragende entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung. Dabei ist das Projekt „Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel“ besonders beeindruckend und innovativ, weil es einen Zusammenhang zwischen dem öffentlichen Raum, der deutschen Kolonialgeschichte und der aktuellen Situation herstellt. Auch hervorzuheben ist das „KENAKO Afrika Festival“ (KENAKO), welches interessante Einblicke in afrikanische Kulturen und Gelegenheit für einen Austausch bietet.



„Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel“
© Bezirksamt Mitte von Berlin

Den öffentlichen Raum entkolonialisieren

Das Bezirksamt Mitte von Berlin organisiert Beteiligungsprozesse sowohl auf Projekt- als auch auf struktureller Ebene. Ein wichtiges Partizipationsgremium ist der Migrationsbeirat Mitte. Der Beirat, in dem Mitglieder von migrantischen Organisationen und Religionsgemeinschaften vertreten sind, berät das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung Mitte.



KENAKO 2016 – Afrikamarkt © Afrika Medien Zentrum

So auch beim Umgang mit einem Viertel des Berliner Ortsteils Wedding, das geprägt ist von Straßen- und Platzbenennungen, die an die deutsche Kolonialzeit in Afrika während des Kaiserreichs erinnern. Das Viertel ist das größte dieser Art in Deutschland. Aus den Debatten um die Umbenennung der Straßen, die auch der Migrationsbeirat empfahl, entwickelte sich das Bestreben, das ganze Viertel zu einem Lern- und Erinnerungsort zu machen. Im Jahr 2011 wurde von der Bezirksverordnetenversammlung Mitte beschlossen einen Prozess einzuleiten, der die Geschichte des deutschen Kolonialismus, seine Rezeptionsgeschichte sowie den Unabhängigkeitskampf der afrikanischen Staaten thematisiert. Der Bezirk hat im Rahmen des Projektes „Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel“ (LEO) einen partizipativen, integrierten und fachämterübergreifenden Dialogprozess zur Dekolonisierung des öffentlichen Raums in Berlin-Mitte mit einer Vielzahl von Maßnahmen begonnen. Dazu gehören zum Beispiel Führungen, Ausstellungen, eine „Schwarze Bibliothek“, Projektwochen in Schulen und vieles mehr. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Vertretungen der afrikanischen Communitys setzt sich das Bezirksamt Mitte von Berlin für die Vermittlung eines positiven Afrika-bildes und für die Bekämpfung von Rassismus ein.

„Entkolonialisierung: Das will ich an einem Beispiel beschreiben. Es gibt in Berlin-Mitte das Afrikanische Viertel, in dem viele Straßen die Namen afrikanischer Länder tragen. Nach einem langen Diskussionsprozess hat sich das Bezirksparlament dazu entschieden, den öffentlichen Raum im Quartier zu ‚entkolonialisieren‘ und ihn zu einem Lernort zu entwickeln. Im Zuge dessen stand auch die Neugestaltung eines Spielplatzes in der Togostraße an. Das erste Planungsbüro hat uns dazu Vorschläge erarbeitet, die uns einfach zu stereotyp waren. Also mussten wir selber ran und wir haben uns von Afrika-Initiativen beraten lassen. Jetzt sind wir stolz auf diesen innovativen, tollen Spielplatz!“

Stephan Winkelhöfer,
Integrationsbeauftragter im
Bezirksamt Mitte von Berlin



KENAKO 2016 – Paneldiskussionen © Afrika Medien Zentrum

Afrikafestival im Herzen Berlins

Ein jährlicher Höhepunkt ist das „KENAKO Afrika Festival“, das seit nunmehr fünf Jahren auf dem Alexanderplatz durchgeführt wird. Das afrikanische Kunst- und Kulturfestival steht für einen Austausch mit Menschen afrikanischer Herkunft in Deutschland jenseits aller Klischees. Und es steht für das Lernen, wie man in Deutschland und überhaupt in dieser Welt respektvoll und partnerschaftlich zusammenleben kann. Unter dem Slogan „Perspektiven vor Ort“ thematisierte das Festival 2016 lokale wie globale Ursachen von Migration aus Afrika nach Europa, aber auch die Situation der afrikanischen Communitys in Deutschland und Europa.

„Wir machen ja das ‚KENAKO Afrika Festival‘ mitten auf dem Alexanderplatz. Damit sind wir mitten in der Gesellschaft. Ohne die Unterstützung der Behörden würde das so nicht klappen. Uns ist das deswegen wichtig, weil wir das schlechte Bild von Afrika als Krisenkontinent verbessern wollen.“

Hervé Tcheumeleu, Geschäftsführer
Verein Afrika Medien Zentrum



KENAKO 2016 – Perspektivwechsel beim Kinderprogramm
© Afrika Medien Zentrum



Kontakt:

Bezirksamt Mitte von Berlin
Integrationsbeauftragter
Stephan Winkelhöfer
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin
integrationsbuero@ba-mitte.berlin.de

Verein Afrika Medien Zentrum
Geschäftsführung
Hervé Tcheumeleu
Großkopfstraße 6–7
13403 Berlin
info@afrika-medien-zentrum.de

5.2.2 Zweiter Platz: München – Rückkehr mit Weitsicht



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus München © Tobias Vollmer

München verbindet vorbildlich die Hilfe bei der freiwilligen Rückkehr mit dem Bereich Migration und Entwicklung. Dabei unterstützt das Büro für Rückkehrhilfen nicht nur Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten bei der freiwilligen Rückkehr in ihre Heimat. Es werden auch migran-tische Organisationen gefördert, die wiederum ent-wicklungspolitische Projekte in Herkunftsländern von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten durchführen und somit einen Beitrag zur Verbes-erung der Situation vor Ort leisten. Die Form der kommunalen Entwicklungspolitik ist stadtweit und als Aufgabenbereich des Büros für Rückkehrhilfen in mehreren Stadtratsbeschlüssen verankert.



Anpassung einer Armprothese © Büro für Rückkehrhilfen

Fluchtursachen entgegenwirken

Durch die Projekte des Büros für Rückkehrhilfen soll ein effektiver Beitrag zur nachhaltigen Entwick-lung und für eine gerechtere Welt geleistet werden. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Infrastruktur und die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und damit den Fluchtursachen entgegenzuwirken. Die

geförderten Projekte berücksichtigen die örtlichen kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und sozi-alen Rahmenbedingungen. Das Büro für Rückkehr-hilfen sieht Menschen mit Fluchthintergrund sowie Migrantinnen und Migranten als Brückenbauer in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Damit kommt zum einen die Wertschätzung ihrer Kompetenzen zum Ausdruck, zum anderen wird die Qualität der vor Ort durchgeführten Projekte gesteigert.

„Wir haben die Unterstützung der freiwilligen Rückkehr, die ursprüng-lich nur für Exjugoslawien konzi-piert war, seit dem Jahr 2000 auf alle Länder ausgedehnt. Wichtig ist uns aber neben der Unterstützung für Einzelpersonen der Strukturauf-bau im Rahmen von Hilfsprojekten vor Ort. Wir wollen damit einen Beitrag leisten, auch Fluchtursa-chen zu bekämpfen. Das scheint uns wichtiger denn je.“

Sylvia Glaser,
Stellvertretende Leiterin des Büros für Rück-kehrhilfen der Landeshauptstadt München

In den ersten Jahren wurden vor allem Regionen in Bosnien, Serbien und Kosovo gefördert. Rückkeh-erinnen und Rückkehrer engagierten sich vor Ort, um in beratender oder koordinierender Funktion Spenden und Hilfsmaßnahmen bedarfsgerecht einzusetzen. Inzwischen werden auch Projekte gefördert, die von Rückkehrerinnen und Rückkeh-ern oder in München lebenden Migrantinnen und Migranten selbstständig initiiert und durchgeführt werden.



Abholung von Rollstühlen in einer Rehaklinik © Büro für Rückkehrhilfen



Versorgung eines jungen Patienten © Büro für Rückkehrhilfen

Orthopädietechnik für Afghanistan

Ein Beispiel ist das Projekt „Orthopädische Hilfen für Afghanistan“, das zusammen mit dem Verein Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan unterstützt wird. Der Gründer des Projektes, Abdul Wali Nawabi, flüchtete als Jugendlicher von Afghanistan nach Deutschland. 2003 kehrte der in Deutschland ausgebildete Orthopädietechniker nach über 20 Jahren im Exil nach Kabul zurück, um sein Fachwissen einzusetzen und sich am Wiederaufbau seines Heimatlandes zu beteiligen. In Kabul eröffnete er eine orthopädische Werkstatt, um Kriegsverletzte und Behinderte mit orthopädischen Hilfen zu versorgen. Er beschäftigt 15 lokale Mitarbeitende und bildet Fachkräfte aus, darunter auch Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus Deutschland. Da viele Patientinnen und Patienten mittellos sind, ist er auf Sach- und Geldspenden aus Deutschland angewiesen. Um diese Hilfe besser koordinieren zu können, gründete er in Deutschland den Verein Empor. Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Büro für Rückkehrhilfen und dem Verein Empor besteht seit 2005 in einem regelmäßigen Austausch mit dem Vereinsvorsitzenden in Deutschland und dem Ansprechpartner in Afghanistan. Zu Beginn des Jahres werden die Pläne für das kommende Jahr besprochen und gemeinsame Aktivitäten geplant.

„Für meine Arbeit bei Empor motiviert mich meine eigene Geschichte: Ich bin selbst Rückkehrer nach Afghanistan. Mit Unterstützung der Stadt München konnte ich die Orthopädiewerkstatt gründen und jetzt bilde ich junge Menschen in Orthopädietechnik aus.“

Abdul Wali Nawabi,
Initiator von Empor –
Aufbauhilfe für Afghanistan



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Kontakt:

Landeshauptstadt München
Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen
Sylvia Glaser
Franziskanerstraße 8
81669 München
reintegration@muenchen.de

Verein Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan
Hochfeldweg 6
85586 Poing
Rudolf Jaerschky (Deutschland)
Abdul Wali Nawabi (Kabul/Afghanistan)
kabulortho@yahoo.com
www.afghanempor.com

5.2.3 Dritter Platz: Dortmund – Nachhaltigkeit durch Vernetzung



Die Preisträgerinnen und Preisträger aus Dortmund © Tobias Vollmer

Die Themen kommunale Entwicklungspolitik und Migration haben in Dortmund eine lange Tradition. In einer Vielzahl von Netzwerken sind entwicklungspolitisch aktive migrantische Organisationen eingebunden. Durch etablierte Formate wird der Austausch zwischen den Akteuren gesichert und Netzwerke, Strategien und Aktivitäten werden beständig ergänzt und weiterentwickelt. Institutionell verankert ist das Engagement innerhalb der Stadtverwaltung im Agenda-Büro und beim MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund (MIA-DO-KI). Beide sind angesiedelt beim Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates.

„Die Verankerung durch Ratsbeschlüsse ist bei uns eine wichtige Grundlage, angefangen beim mehrmaligen Titel als ‚Hauptstadt des Fairen Handels‘ über die Verfügung zur Vermeidung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit 2007 und den Sonderpreis als ‚Hauptstadt des Fairen Handels‘ 2009. Aber jeder Beschluss muss auch in der Verwaltung gelebt werden. Das geht nicht ohne die Leute, die nachhaken.“

Christoph Struß,
Agenda-Büro Dortmund

Stärke durch kontinuierlichen Austausch

Im Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik gibt es regelmäßige Treffen mit den Akteuren der Zivilgesellschaft, um gemeinsame Projekte und Kampagnen zu besprechen und Aktionen zu planen. Durch die Teilnahme der Stadt Dortmund am Modellprojekt „Global Nachhaltige Kommune“ wird die kommunale Entwicklungspolitik strategisch ausgerichtet. Bestehende Netzwerke, Strategien und Aktivitäten werden durch Angebote wie zum Beispiel den Einsatz eines „MiGlobe“-Beraters und eine Bestandsanalyse zu Migration und Entwicklung beständig ergänzt und weiterentwickelt.



„DiverseCity“-Kongress © Tobias Wurzel

Ein Beispiel für eine Aktion, die vielfältige Akteure vernetzt, ist der jährliche „DiverseCity“-Kongress. Die Themen sind die sechs Kerndimensionen der Vielfalt: Geschlecht, ethnische Herkunft und Nationalität, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung und Identität.

„Der ‚DiverseCity‘-Kongress ist dafür ein tolles Beispiel der Vernetzung: Migrantinnen und Migranten arbeiten auf allen Stufen mit, bei der Konzeption, Vorbereitung und bei der Umsetzung. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt immer daran erinnern, dass die Stadt international ist.“

Veye Tatah,
Verein Africa Positive

In Kooperation mit MIA-DO-KI und unter Einbeziehung von migrantischen Organisationen veranstaltete der Integrationsrat der Stadt Dortmund im Jahr 2016 auch die neunte „Internationale Woche“,



„DiverseCity“-Kongress © Susanne Hildebrandt

in der alle Facetten des interkulturellen Zusammenlebens konzentriert beleuchtet werden und Dortmund sich als weltoffene und internationale Stadt präsentiert.

Begegnung im „Haus der Vielfalt“

Der Anspruch und die Notwendigkeit, fachliche und inhaltliche Beiträge für das vielfältige Zusammenleben zu leisten, zeigen sich am Beispiel des Verbunds der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund (VMDO). Er besteht seit 2008 und beherbergt rund 50 Vereine. Als einer der wenigen Dachverbände für migrantische Organisationen auf kommunaler Ebene führt der VMDO außerdem das „Haus der Vielfalt“, in dem sich Menschen begegnen und vernetzen können.



Verein Africa Positive © Stadt Dortmund, Gaye Suse Kromer

Ein langjähriger Kooperationspartner der Stadt Dortmund ist auch der Verein Africa Positive, der seit 18 Jahren daran arbeitet, gemeinsam mit engagierten Freiwilligen Plattformen für Bildung, Aufklärung und interkulturelle Begegnungen für eine erfolgreiche Integration zu schaffen. Die Stadtspitze signalisiert mit der engen Einbindung von Vereinen wie Africa Positive, dem VMDO, aber

auch anderer Akteure, dass die Zivilgesellschaft für die Entwicklung einer modernen und zukunftsfähigen Kommune eine entscheidende Rolle spielt.

Verein Africa Positive

In der Gründungsphase des Vereins bestand das Hauptziel darin, ein realistischeres, objektiveres Bild des afrikanischen Kontinents zu vermitteln und Vorurteile sowie Integrationshürden für in Dortmund lebende Afrikanerinnen und Afrikaner abzubauen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das viermal jährlich erscheinende Magazin als „Motor“ herausgegeben. Gemeinsam mit Partnern und engagierten Freiwilligen entwickelte der Verein weitere Ziele und Arbeitsfelder – getragen von der Überzeugung, dass Bildung, Aufklärung und interkulturelle Begegnung wesentliche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Zusammenleben sind. Gleichzeitig sollen durch die Projektarbeit Selbstwertgefühl, Identität und Potenziale von Migrantinnen und Migranten gefördert werden. Seit 2008 unterstützt Africa Positive die in Dortmund und Umgebung lebende afrikanische Community dabei, ihre Lebensperspektive zu verbessern. Bundesweit verfolgt der Verein das Ziel, einen Dialog anzuregen und die interkulturellen Kompetenzen in der Gesellschaft zu stärken.



DORTMUND

Kontakt:

Stadt Dortmund
 Agenda-Büro der Stadt Dortmund
 Christoph Struß
 Friedensplatz 1
 44122 Dortmund
 cstruss@stadtdo.de

Verein Africa Positive
 Veye Tatah
 Fritz-Henßler-Haus
 Geschwister-Scholl-Straße 33–37
 44135 Dortmund
 info@africa-positive.de

6. LISTE ALLER BEWERBERKOMMUNEN

- Bad Dürkheim
- Berlin-Mitte
- Beverstedt
- Biebergemünd
- Burgenlandkreis
- Cloppenburg (Landkreis)
- Cloppenburg (Stadt)
- Dortmund
- Euskirchen
- Geestland
- Hameln-Pyrmont
- Hatten
- Hildesheim
- Leonberg
- Marburg
- Moers
- Mühlhausen
- Mülheim an der Ruhr
- München
- Obere Kyll (Verbandsgemeinde)
- Plauen
- Rhein-Erft-Kreis
- Schweinfurt
- Schwerin
- Sickinge
- Sonthofen
- Wächtersbach
- Wetzlar
- Wolmirstedt

Eine Landkarte aller Kommunen, die 2014 und 2016 am Wettbewerb teilgenommen haben, finden Sie unter folgendem Link:

<https://skew.engagement-global.de/landkarte-wettbewerb-kommune-bewegt-welt.html>

PUBLIKATIONEN DER SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit: <https://skew.engagement-global.de/publikationen.html>.

„Dialog Global“-Schriftenreihe:

- Nr. 46: Kommunale Klimapartnerschaften. Dokumentation der vierten Projektphase. Bonn, April 2017
- Nr. 45: Nachhaltig Einkaufen im Rathaus. Ein Praxisleitfaden. Bonn, März 2017
- Nr. 44: 2030 vor der Haustür. Kommunen, Fairer Handel und die neue Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen. Bonn, Januar 2017
- Nr. 43: Network Meeting Migration & Development at the Local Level. 9-10 November 2015, Cologne. Report. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 42: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten 2016. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 41: Zwischenevaluation des Projekts „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“. Executive Summary. Bonn, September 2016
- Nr. 39: Global Nachhaltige Kommune. Bonn, März 2016
- Nr. 38: Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung 2014. Bonn, Februar 2016
- Nr. 37: Hauptstadt des Fairen Handels 2015. Bonn, Februar 2016
- Nr. 36: Partizipation von Flüchtlingen in der Kommunalen Entwicklungspolitik. Gutachten. Bonn, November 2015

„Material“-Schriftenreihe:

- Nr. 92: Internationaler Auftaktworkshop des Projekts „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“, 15. bis 16. Januar 2017 in Gelsenkirchen. Bonn, August 2017
- Nr. 91: Zweiter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit China“, 5. und 6. April 2017 in Dresden. Bonn, August 2017
- Nr. 90: 2nd European Network Meeting Migration & Development at the Local Level: Linking Actors and Policies. 29th – 30th November 2016 in Colo-

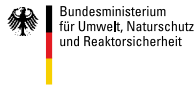
gne. Report. Bonn, August 2017

- Nr. 89: „Kommunale Klimapartnerschaften“ – Präsentation der Handlungsprogramme der vierten Projektphase. Internationaler Workshop vom 21. bis 23. November 2016 in Karlsruhe. Bonn, August 2017
- Nr. 88: Dritter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit Burkina Faso“, 4. bis 5. November 2016 in Melsungen. Bonn, Mai 2017
- Nr. 87: Zweiter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit der Mongolei“, 24. bis 25. November 2016 in Bonn. Bonn, Mai 2017
- Nr. 86: International Kick-off Workshop, 5th phase: „50 Municipal Climate Partnerships by 2015“. 12th – 14th July 2016 Science City of Muñoz, Philippines. Bonn, März 2017
- Nr. 85: Dritte Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika – Nachhaltige Partnerschaften auf Augenhöhe“. 19. bis 21. Oktober 2016 in Erfurt. Bonn, März 2017

Sonstige Publikationen:

- Unsere Angebote. Bonn 2017
- Über uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2016
- Flucht und kommunale Entwicklungspolitik. Gemeinsam globale Verantwortung übernehmen. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 9-2017 von welt-sichten)
- Kommunale Partnerschaften mit der Ukraine. Deutsche und ukrainische Städte und Gemeinden setzen sich gemeinsam für ihre nachhaltige Zukunft ein. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 12-2016 von welt-sichten)
- Global Nachhaltige Kommune. Kommunen engagieren sich für Nachhaltigkeit in der Einen Welt. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 8-2016 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen ***Eine-Welt-Nachrichten*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter www.service-eine-welt.de.



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch unsere Gremien Programmbeirat und Programmkommission beteiligen wir unsere Förderer und Kooperationspartner an der Fortentwicklung der SKEW.

Unter Mitwirkung von: Freistaat Bayern, Land Berlin, Land Mecklenburg-Vorpommern, Land Niedersachsen, Saarland, Land Schleswig-Holstein, Freistaat Thüringen, Gemeinde Aidlingen, Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesstadt Bonn, DBB Beamtenbund und Tarifunion, DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e. V., Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stadt Freiburg im Breisgau, Stadt Jena, Stadt Karlsruhe, Stadt Köln, Landeshauptstadt München, Stadt Nürnberg, Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Kreis Steinfurt, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0
Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung